

Rollerfahrer verfolgt: Polizist verletzt

Berchtesgaden. Zu filmreifen Szenen kam es in Berchtesgaden bei der Überprüfung eines Rollerfahrers, der nach mehrfachen Versuchen der Polizei, den Mann anzuhalten, verschwand. Ein Beamter wurde dabei verletzt.

Am Sonntag gegen 17.40 Uhr hielt die Polizei an der B 305, an der Einmündung Gmundberg, den Rollerfahrer an. Dieser flüchtete allerdings sofort in Richtung Gebirgsjägerstraße und riss sein blaues Versicherungskennzeichen ab. Als das Streifenfahrzeug neben ihm fuhr, bremste der Rollerfahrer abrupt und wendete. Ein Polizeibeamter stieg aus und versuchte, den Flüchtigen anzuhalten. Dabei stürzte der Beamte gegen eine Steinmauer und blieb verletzt liegen. Er zog sich eine Kopfplatzwunde und Prellungen zu und wurde von Passanten erstversorgt, schreibt die Polizei. Anschließend kam der Beamte ins Kreiskrankenhaus Berchtesgaden.

Der Leichtkrafdfahrer flüchtete dann weiter in den Färberwinkel und wollte über den Tristram-Fußweg weiterfahren. Dort stürzte er. Außerdem versuchte ein berater Anwohner, ihn zu stoppen. Daraufhin wendete der Rollerfahrer erneut und flüchtete über den „Geiger-Steig“ zur Berchtesgadener Straße Richtung Stangaß.

Der Rollerfahrer trug ein blaues T-Shirt und eine Hose mit Tarnfarbenmuster. Außerdem war unter dem Helm ein Schnauzer zu erkennen. Gegen den Unbekannten wird ein Strafverfahren eingeleitet. Die Polizei bittet um Hinweise unter ☎ 08652/94670. – red

„Sorgensteine“ für die Landtagskandidaten

Bäuerinnen des Berchtesgadener Landes machen auf regionale Anliegen der Landwirtschaft aufmerksam

Von Maria Horn

Berchtesgadener Land. Wo die regionale Landwirtschaft des Berchtesgadener Landes derzeit der „Schuh am meisten drückt“, das wurde bei einem Bäuerinnenfrühstück deutlich herausgestellt. Für die Kreis- und Ortsbäuerinnen des Berchtesgadener Landes stellt die Öffentlichkeitsarbeit eine wesentliche Sparte ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit dar. Deshalb hatte Kreisbäuerin Maria Kramer gemeinsam mit der Bauernverbandsgeschäftsstelle Traunstein zu einem Treffen mit Kommunalpolitikern und Landtagskandidaten eingeladen.

Am Berneggerlehen in Oberau hatte die Besitzerfamilie mit der stellvertretenden Kreisbäuerin Maria Walch alles gerichtet. Die Frauen des Kreisverbands hatten „Sorgensteine“ vorbereitet, die sie den Landtagskandidaten überreichten, um auf jene Belange aufmerksam zu machen, die derzeit Priorität haben. Die Kandidaten Michael Koller (FWG) aus Berchtesgaden und Markus Fröschl (CSU) aus Trostberg traten schwer bepackt – mit Steinen und Anliegen – ihre Heimfahrt an.

Frühstück mit regionalen Produkten

Wenn an einem idyllischen Fleckerl Erde schwierige Themen besprochen werden, dann hat das eine ganz eigene Atmosphäre. Der Berneggerhof auf einer Seehöhe von rund 700 Metern mit fantastischem Blick auf das Untersbergmassiv bot den äußeren Rahmen



Die „Sorgensteine“ wurden an die Landtagskandidaten Michael Koller (5. von links) und Markus Fröschl (6. von links) übergeben. Kreisbäuerin Maria Kramer (2. von rechts) und ihre Stellvertreterin Maria Walch (4. von links) hatten die Veranstaltung vorbereitet. Mit dabei auch BBV-Geschäftsführer der Geschäftsstelle Traunstein Matthäus Michlbauer (hintere Reihe) und Marktbürgermeister Franz Rasp (3. von rechts). – Foto: Maria Horn

zu diesem Treffen. Beim herzhaften Frühstück mit regionalen Produkten entwickelte sich schnell gelöste Stimmung.

Neben den beiden Kreisbäuerinnen und den Landtagskandidaten waren Ortsbäuerinnen aus den Ortsverbänden des Berchtesgadener Landes, Berchtesgadens Marktbürgermeister Franz Rasp, die 3. Bürgermeisterin von Schönau am Königssee, Elisabeth Rasp, und Bauernverbandsgeschäftsführer Matthäus Michlbauer gekommen. Frisch gestärkt wurden Themen diskutiert, die den Bäuerinnen unter den Nägeln brennen. Als sichtbare Zeichen, wie schwerwiegend diese Belange eingeschätzt werden, gab es für jedes Thema einen beschrifteten „Sorgenstein“, der an einen der Kandidaten überreicht wurde. Als

erstes wurden die Einschränkungen der regionalen Landwirtschaft durch die neue Düngverordnung angesprochen. Die Frauen fordern eine Derogation, also eine Vereinfachung und individuelle Anpassung für das Berchtesgadener Land.

Durch die Reglementierung, dass pro Kalenderjahr und Hektar nur noch 170 Kilogramm Stickstoff ausgebracht werden dürfen, sehen sie massive Einschränkungen in der Entwicklung der Milchviehbetriebe. Ihr Vorschlag: mittels Nachweis solle ein Mehrverbrauch gerechtfertigt werden.

Weiter fordern die Bäuerinnen, dass die Technik der Ausbringung auch künftig erhalten bleiben soll. Denn an Steilhängen wie im Bergbauerngebiet des Landkreises die Schleppschlauchtechnik anzu-

wenden, sei schlichtweg nicht möglich. „Sorgenstein Nummer zwei“ war dem Thema „Alltagskompetenz und Lebensökonomie“ gewidmet. Schon seit längerer Zeit wünschen sich die Bäuerinnen, dass dieser Themenkomplex als Schulfach implementiert wird. „Es ist uns wichtig, Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen, wo unsere Nahrungsmittel herkommen und ihnen eine gesunde Lebensweise zu vermitteln“, sagte Kreisbäuerin Maria Kramer.

Bäuerinnen: Schulbücher dringend überarbeiten

Beispielhaft war dazu die Erzählung einer der Ortsbäuerinnen. Sie berichtete von einem Schulklassenbesuch auf ihrem

Hof. „Es waren Kinder der ersten Klasse und als ich ihnen gekochte Eier zum Probieren gegeben habe, haben einige von ihnen nicht gewusst, wie man in ein Ei hinein kommt und was da drin ist.“

Die Bäuerinnen wünschen sich weiter, dass es für Lehrkräfte zur Pflicht wird, an Lehrerfortbildungen zu diesem Thema teilzunehmen und dass sich dieses Schulfach über alle Klassen in allen Schularten erstrecken soll. „Es wäre auch dringend nötig, die Schulbücher zu überarbeiten. Denn die Landwirtschaft wird hier noch als sehr ‚hausbacken‘ und konservativ dargestellt, was mit einer modernen Landwirtschaft von heute wenig zu tun hat“, schob die Kreisbäuerin einen weiteren Gedanken nach.

Das Thema „Wolf“ und andere Beutegreifer war ein weiterer Punkt, der diskutiert wurde. Hierzu ist die klare Aussage aus dem Berchtesgadener Land: „Der Wolf hat bei uns nichts zu suchen.“

Der vierte Sorgenstein war mit dem Schriftzug „Förderungen“ versehen. Die stellvertretende Kreisbäuerin Maria Walch unterstrich dazu: „Wir geben den Landtagskandidaten mit, dass sie sich dafür einsetzen, dass die Förderungen in den benachteiligten Gebieten hier bei uns gleich bleiben.“ Es solle auch Jungbauern durch finanzielle Anreize eine Chance gegeben werden, wenn diese wieder in die Landwirtschaft einsteigen wollen. Durch die neuen EU-Kriterien zur Abgrenzung von benachteiligten Gebieten befürchtet man im Berchtesgadener Land eine Kürzung der Zuwendungen.

Schönheit steht hoch im Kurs

Friseur-Innung Traunstein-Berchtesgadener Land hebt 25 Absolventen in den Gesellenstand

BGL/Traunstein. Der stellvertretende Kreishandwerksmeister Thomas Aigner hob am Freitagabend 24 Frauen und einen jungen Mann feierlich in den Gesellenstand des Friseurhandwerks und sprach sie von den Pflichten der Ausbildung frei. Dies geschah im Rahmen der Freisprechungsfeier der Friseur-Innung Traunstein-Berchtesgadener Land beim Klosterwirt in Höglwörth in Anger. Prüfungsbeste war Luise Regina Maiwälder vom Salon Figaro in Traunreut.

Obermeisterin Evelyn de Marco-Maier sprach von einem Beschäftigungsrückgang in der Branche, dem ein konjunktureller Aufwärtstrend bei „Beautyanwendungen mit Entspannungscharakter“ gegenüberstehe. Das Friseurhandwerk liege aber trotz Rückgangs um 1,9 Prozent immer noch auf dem vierten Platz der Ausbildungsberufe.

„Schönheit steht hoch im Kurs und für eine umfassende Beratung, individuelle Styles und einen perfekten Farbservice investieren die Konsumenten verstärkt ihr Geld“, sagte Evelyn de Marco-Maier in ihrer Ansprache. „Beim Thema Haare und Aussehen vertrauen die Konsumenten Ihnen, den Schönheitsexperten.“ Mit über sechs Milliarden Euro Umsatz und täglich fast einer Million Kunden sei das Friseurhandwerk gefragt wie noch nie. Die Situation am Arbeitsmarkt sei weiterhin von einem wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften geprägt. Die Friseurbranche zähle mit 22 000 Lehrlingen im Jahr 2017 zu den ausbildungsstärksten Branchen Deutschlands. Die Friseure beteiligten sich aktiv an der Flüchtlingsintegration. 2016 haben 20 Prozent der Auszubildenden einen Migrationshintergrund gehabt. Zu den Absolventen sagte de Marco-Maier: „Sie haben Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und handwerkliches Können bewiesen.“ Die Meister im



Die Vorstandschaft der Friseur-Innung Traunstein-Berchtesgadener Land und Pidings Bürgermeister Hannes Holzner (2. von rechts) mit den anwesenden Absolventen. – Foto: Tanja Weichold

Betrieb und die Lehrer in der Schule haben sich redlich bemüht, die Prüflinge auf ihre künftige Tätigkeit als Friseur theoretisch wie praktisch gründlich vorzubereiten. Das duale System der beruflichen Bildung und der Meisterfortbildung im Handwerk leiste „Hervorragendes“ und verknüpfe „besonders effektiv“ Theorie und Praxis, so die Obermeisterin der Friseur-Innung.

Der stellvertretende Obermeister Gerhard Michel riet: „Versuchen Sie, sich mit Fortbildung, Zielstrebigkeit und Engagement weiterzuentwickeln.“ Marion Denzel sprach in ihrem Prüfungsbericht von „sehr guten Leistungen“. Die Theorie sei von den Prüflingen mit einer Durchschnittsnote von 2,86 und die Praxis mit 2,59 abgeschlossen worden. „Hut ab für die Leistungen“, so Denzel. „Ihr seid Fachkräfte. Nutzt euer Wissen und Können und entwickelt euch weiter.“ Von 26 Prüflingen sei nur einer durchgefallen.

Der Kreativ Direktor der Friseur-Innung, Michael Stadler, reihte sich in die Reihe der Gratulanten ein. „Friseur zu sein ist eine

Berufung“, sagte er. „Geschick, Begabung, Talent, Menschenkenntnis und Spontaneität müssen einem gegeben sein.“ Und er fügte hinzu: „In unserem kreativen Beruf stehen Ihnen sehr viele Möglichkeiten offen. Gute Fachkräfte sind leider rar geworden. Nutzen sie die Situation.“

Pidings Bürgermeister Hannes Holzner sprach in seinem Grußwort von einem wunderbaren Beruf. Er zitierte den Spruch, dass Handwerk goldenen Boden habe und sagte, dass auch er selbst ein Handwerk gelernt habe und Schuhmachermeister sei. „Jeder braucht einen Friseur, Bäcker oder Metzger.“ Mit ihrem Abschluss hätten die Absolventen einen Grundstein gelegt. „Mit dem Gesellenbrief in der Hand geht das Lernen los. Mit der Zeit bekommen Sie Übung und lernen die Kniffe.“

Studiendirektorin Sabine Ofer, stellvertretende Schulleiterin der Berufsschule Freilassing, sinnierte darüber, wie im digitalen und hochtechnisierten Zeitalter das Geschehen in einem Friseurgeschäft in zehn bis 15 Jahren aus-

sehen könnte. Sie spekulierte über Online-Terminvergabe mit einer Software, die Wünsche und

Daten abfragt, die daran erinnert, dass die letzte Ansatzfarbe schon fünf Wochen zurückliegt und ein Upgrade anbietet. Vorstellen könne sie sich auch eine automatische Lagerhaltung. Was sie aber nicht wolle, sei eine Art Waschmaschine, die den Kopf mit künstlichen Fingern massiert. Sie wolle nicht vor einem Scanner abgeprüft werden, der an einen 3D-Drucker angeschlossen sei und fünf lebensechte Modelle mit Schnitten und Farben ausspucke.

„Ich wünsche mir eine persönliche Begrüßung durch jemanden, der mich wahrnimmt. Eine Kopfmassage von echten Händen. Eine individuelle Beratung von jemandem, der meine Haare und meine Eigenheiten kennt.“ Vielleicht sei der Friseur der Zukunft eine Insel, auf der man „ganz analog“ einfach Mensch sein könne. „Und das, liebe Gesellen, wünsche ich mir.“ – tw

Die Absolventen

Die anwesenden Absolventen: Julia Bachmayer vom Friseur Pelzer/Haarscharf in Traunstein, Annalena Bichler vom Betrieb Michael Stadler in Tacherting, Diana Bögerl vom Salon 4 Haarszeiten von Karin Wasthuber in Trostberg, Adela Dubova von Eckstein Friseure und Kosmetik in Traunstein, Julia Fink von Friseur Pelzer in Ruhpolding, Katrin Fischer von der Ingrid Strambach GmbH in Traunstein, Lisa Angela Gastager von Deliano Friseure in Bergen, Marina Höck vom Betrieb Angela Reiter in Traunstein, Christina Hogger vom Betrieb Bernadette Gummerer in Berchtesgaden, Tamara Kojer vom Salon Susanne Holzappel in Traunstein, Celina Kopelent von Friseur Hallinger in Berch-

tesgaden, Lara Köttler von Friseur Pelzer in Ruhpolding, Josef Lackner vom Friseurteam Christine Stadler in Inzell, Marion Langwieder vom Salon Ania Sames in Laufen, Jessica Lindner vom Betrieb Jaqueline Höger in Grassau, Luise Regina Maiwälder vom Salon Figaro in Traunreut, Denise Mehlhorn vom Betrieb Claudia Milde in Grassau, Agatha Palt vom Salon Ingrid Rimmel in Traunreut, Eva-Sophia Schallinger von der Jugendsiedlung Traunreut GmbH, Beatrice Schön von der Frisör X-Press GmbH in Bishofswiesen, Carola Weber von der Jugendsiedlung Traunreut GmbH und Sarah Winterstein vom Salon 4 Haarszeiten von Karin Wasthuber in Trostberg. – tw

Ramsau

Drei Verletzte bei Überholmanöver

Ramsau. Zu einem Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Auto kam es am Sonntag gegen 14.40 Uhr in Ramsau. Drei Personen zogen sich dabei leichte Verletzungen zu.

Ein 46-jähriger Urlaubsgast befuhr mit seinem Pkw die B 305 (Alpenstraße) von Ramsau kommend in Richtung Wacherl. Mit in seinem Pkw befand sich seine Ehefrau. Im Bereich der sogenannten Hindenburglinde wollte er nach links in die Graßlergasse abbiegen. Ein hinter ihm fahrender 19-jähriger Österreicher aus dem Raum Salzburg wollte im gleichen Augenblick mit seinem Krad den vor ihm fahrenden überholen. Der Kradfahrer fuhr gegen die linke Seite des Pkw, rutschte über die Fahrbahn und prallte noch gegen einen Baum. Durch den Aufprall wurden der Kradfahrer sowie die beiden Fahrzeuginsassen leicht verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Der Schaden beträgt 9000 Euro. – red

Fahrrad gestohlen

Berchtesgaden. Einem 58-jährigen Urlaubsgast aus Oberfranken wurde sein Mountainbike gestohlen, das in der Nacht auf Sonntag am Toni-Kurz-Weg abgestellt war. Das Bike ist grau und der Schriftzug Canyon ist orange.

Um Hinweise bittet die Polizei unter ☎ 08652/94670. – red

Berchtesgaden

Gestorben sind: – Siegfried Neumüller, 73 Jahre, Marktschellenberg, Kirchgasse 8. – Hans Kogler, 76 Jahre, Bad Ischl, Jainzenttalstraße 38. – Elmar Resch, 75 Jahre, Berchtesgaden, Nonntal 2 1/2. – red